

Leseprobe aus dem „Blickpunkt Galizien“

Ausgabe Juli 2019

Weihe eines Gedenksteins im ehemaligen Rosenberg

Für mich war der 25. Juli 2019 ein besonderer Tag, denn das Projekt „Gedenkstein Rosenberg“ fand mit einer eindrucksvollen Feier auf dem ehemals deutschen ev. Friedhof in Rosenberg seinen Abschluss. Auf diesem Friedhof ruhen meine Vorfahren mütterlicherseits, die Familie Lang, die über einen Zeitraum von ca. 100 Jahren hier gelebt hatte. Zuletzt war mein Großvater, Johann Eduard Lang, auf diesem Friedhof 1936 beerdigt worden, drei Jahre vor der Umsiedlung. Ich, die Enkelin, war die einzige aus meiner Familie, die diesen Friedhof besuchte und ihn vor wenigen Jahren noch in dem total verwilderten Zustand angetroffen hatte.

Die deutsche Partnerstadt von Schtschyrets, Gudensberg in Nordhessen, ist in Zusammenarbeit mit der dritten Partnerstadt, Jelcz-Laskowice im polnischen Niederschlesien - mit Unterbrechungen seit 2013 - mit der Pflege des Friedhofs beschäftigt. Die Stadt Jelcz-Laskowice hat gemeinsam mit den Partnern in Schtschyrets den Zaun mit Eingangstor um den Friedhof des ehemaligen Rosenberg (heute Schtschyrets Novij) errichten lassen.

Nach vielen Gesprächen in den letzten beiden Jahren, nach Vorgesprächen durch Herrn Hans Christian Heinz, nach Planung und Vorarbeiten mit der Stadt Gudensberg und mit der Stadtverwaltung von Schtschyrets, stand nun, an jenem Donnerstagnachmittag, dieser schöne Natur-Gedenkstein mit der schwarzen Granittafel und einer Inschrift in Deutsch, Polnisch und Ukrainisch, noch verhüllt vor uns. Gemeinsam hatten wir den Text ausgesucht.



Die Feierstunde fand im Rahmen und als krönender Abschluss einer einwöchigen Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Schtschyrets, aus den Partnerstädten Gudensberg und aus dem polnischen Jelcz Laskowice statt. Gekommen waren die ca. 30 Jugendlichen mit ihren Betreuern, Delegationen aus den beiden Partnerstädten, der Bürgermeister und Lehrer aus Schtschyrets, unsere kleine Reisegruppe aus Deutschland, ukrainische Freunde unseres Vereins, Einheimische und Nachbarn.

Besonders hat mich beeindruckt, dass unser Gedenkstein von zwei Geistlichen geweiht wurde, von einem ukrainischen Pfarrer (griechisch katholisch) und vom polnischen Pfarrer (römisch-katholisch). Es wurde gebetet und gesungen. Alles war in die jeweils andere Sprache übersetzt worden. Für mich eine sehr emotionale Veranstaltung.

Ein altes Mütterchen war gekommen mit Blumen aus ihrem Garten, die sie am Gedenkstein niederlegte zum Andenken an ihre guten früheren deutschen Nachbarn...

Die jungen Leute haben tolle Arbeit auf dem ehemals total verwilderten deutschen Friedhof geleistet! Wir konnten im Anschluss einen Film im Volkshaus ansehen mit dem Ablauf der gesamten Jugendwoche, alles wunderbar geplant und vorbereitet von Schtschyrets und Gudensberg.

Die Jugendlichen waren für ihren Arbeits-Einsatz auf dem Friedhof ausgestattet worden mit Handschuhen, Wurzelbürsten, mit Schaufeln und Plastiktüten für das Einsammeln von Müll. Das Ergebnis dieser Arbeiten war verblüffend: Grabsteine, die total vermoost gewesen waren, hatten jetzt wieder ihre ursprüngliche Farbe. Umgefallene Grabsteine wurden aufgestellt und Fragmente aus dem Erdreich geborgen, Schriften wieder lesbar gemacht, Wurzeln ausgegraben. Ich war überwältigt.



In 4 Gruppen eingeteilt, haben die Jugendlichen uns danach an einzelnen Grabsteinen, an denen noch Namen zu erkennen waren, erzählt, was sie über die Verstorbenen herausgefunden hatten...

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die hervorragende Vorbereitung, Zusammenarbeit und Ausführung, vor allem bei Herrn Dr. Eberhard Kettlitz von der Stadtverwaltung in Gudensberg und allen Mitarbeitern, die die Verwirklichung dieses Projekts erst möglich gemacht haben und damit dazu beitragen, ein Stück galiziendeutscher Geschichte sichtbar werden zu lassen.

Ich bedanke mich auch im Namen des Hilfskomitees der Galiziendeutschen e.V. bei der BKM, dem Kulturreferat für Russlanddeutsche, die durch ihre finanzielle Unterstützung die Durchführung des Projektes ermöglicht hat.



Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden von mir auch zwei historische Familienbilder - gerahmt und in beiden Sprachen beschriftet - an die Leiterin des historischen Museums von Schtschyrets, Frau Stefanija Derevatska, übergeben sowie einen Ortsplan mit den Namen der deutschen Einwohner im damaligen Szczerzec, Stand 1939.

Irmgard Steinmann

Bad Soden am 30.07.2019